



Kantonsspital St.Gallen

CH-9007 St.Gallen
Tel. 071 494 11 11
www.kssg.ch

Geht an die Medien in
St.Gallen und Umgebung

Direktion
Stabsdienste

Mit der Bitte um Veröffentlichung. Danke!

St.Gallen, 1. März 2008

Angelika Heuberger
Direkt 071 494 23 81
Fax 071 494 28 80
angelika.heuberger@kssg.ch

**Hinweis auf die Veranstaltung vom Donnerstag, 6. März 2008 am Kantonsspital
St.Gallen
und**

MEDIENMITTEILUNG

Was sind epileptische Anfälle und Epilepsien?

Epilepsie kann jeden treffen – Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen. In der Schweiz erkrankt ungefähr eine von 100 Personen im Laufe ihres Lebens an Epilepsie. Epileptische Anfälle sind Störungen des Gehirns aufgrund kurz dauernder vermehrter Entladung von Nervenzellen. Diese Anfälle können sehr unterschiedlich aussehen – durch heftiges Zittern mit Bewusstlosigkeit, aber auch durch eine kurze Unaufmerksamkeit von fünf bis zehn Sekunden kann sich ein epileptischer Anfall bemerkbar machen.

An der Publikumsveranstaltung der Schweizerischen Liga gegen Epilepsie in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital St.Gallen sprechen Fachleute zu den Themen: „*Epilepsien im Kindes-und Jugendalter*“, „*Aktuelles zur Therapie der Epilepsien – Gibt es Unterschiede in der Behandlung von Männern und Frauen?*“ und „*Spezielle Aspekte der Epilepsie im höheren Lebensalter*“

Die öffentliche Veranstaltung findet im grossen Hörsaal Haus 21 am Kantonsspital St.Gallen statt, am Donnerstag, 6. März 2008, von 20.15 bis ca. 21.50 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Epilepsie bei Kindern und Jugendlichen

Wird bei einem Kind eine Epilepsie diagnostiziert, ist dies oft ein Schock für die Eltern, da die meisten wenig oder keine Kenntnisse über diese Krankheit haben. Sie brauchen Zeit, sich über Epilepsie zu informieren und müssen sich im neuen Alltag zurechtfinden. Sie müssen lernen, ihr Kind genau zu beobachten, damit sie dem Arzt bzw. der Ärztin die Anfälle so genau wie möglich beschreiben können. Und sie müssen mit ihrem Kind zu wiederholten Untersuchungen (z.B. EEG) ins Spital. Die weitaus meisten Kinder und Jugendlichen mit Epilepsie sind normal intelligent und können wie ihre gesunden Kolleginnen und Kollegen diejenige Schule besuchen, die ihrer Begabung entspricht. Häufige Anfälle, die Nebenwirkungen der Medikamente, längere Krankenhausaufenthalte oder psychosoziale Belastungen können jedoch ihre Lern- und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen

Therapie: Unterschiedliche Behandlung von Männern und Frauen?

Für die Behandlung von Erwachsenen mit Epilepsie gibt es verschiedene Therapie-schemata, abhängig von der Anfallsart bzw. dem Epilepsiesyndrom. Zusätzlich sind in den verschiedenen Lebensphasen unter anderem aufgrund hormoneller Gegebenheiten bei Männern und Frauen besondere therapeutische Aspekte zu berücksichtigen. Dies schliesst die Auswirkung auf die Zeugungsfähigkeit, die Behandlung bei geplanter Schwangerschaft, während der Schwangerschaft und die Vermeidung von Fehlbildungen beim Kind sowie besondere Behandlungsaspekte in der Menopause ein.

Anfälle bei älteren Menschen

Wenn jemand im höheren Lebensalter verwirrt ist oder das Bewusstsein verliert, sind mehrere Ursachen möglich. An Epilepsie wird oft zuerst nicht gedacht, obwohl diese Krankheit bei älteren Menschen immer mehr zunimmt. Denn was vor hundert Jahren noch als typische Kindes- und Jugendkrankheit galt, wird zunehmend zum Altersleiden. Epilepsie kann als Folge eines Schlaganfalles auftreten, sie tritt aber manchmal auch in Zusammenhang mit Demenz oder als Folge von Kopfverletzungen bei Stürzen auf. Einmal erkannt, ist die Krankheit bei älteren Menschen relativ leicht behandelbar. Im Vergleich mit jungen Patienten können die Anfälle bei Patienten über 65 Jahren häufig mit einer viel niedrigeren Medikamentendosis eingedämmt werden.

Referierende:

Dr. med. Günter Krämer, Medizinischer Direktor, Schweiz. Epilepsie-Zentrum Zürich
Dr. med. Markus Weissert, Leitender Arzt Neuropädiatrie, Ostschweizer Kinderspital SG
Prof. Dr. med. Barbara Tettenborn, Chefärztin Neurologie Kantonsspital St.Gallen

Rückfragen und Terminanfragen für Interviews mit den Referierenden bitte an:

Angelika Heuberger, Medienbeauftragte, Kantonsspital St.Gallen
Tel. 071 494 23 81 oder e-mail: angelika.heuberger@kssg.ch